

# Der Hönngger

Freitag, 3. November 1972  
Nr. 44  
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Hönng und Umgebung  
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng  
Telefon 01/42 97 77 — 56 70 37  
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönng die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.  
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an  
Buchdruckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich

## Im Aufwind

Die Drangsal vieler Mieter ist nicht klein, vor allem in den Städten, und da vor allem in der Westschweiz. Genf ist ein Paradebeispiel für teure und immer teurere Wohnungen.

So ist es kein Zufall, dass die *neue Mieterschutzinitiative*, unterstützt vom schweizerischen Mieterverband und den welschen und tessinischen Mieterorganisationen, vom Mouvement populaire des familles ausgeht, dessen Initiative zum Recht auf Wohnung vor zwei Jahren knapp abgelehnt wurde, im Gegensatz zur Denner-Initiative von diesem Frühjahr, die eine deutliche Absage erlitt.

Es ist einfügs gegangen, seit im März dieses Jahres statt ihrer Volk und Stände einen neuen Bundesartikel für die Wohnbauförderung angenommen haben, in dem auch eine Missbrauchsgesetzgebung untergebracht ist. Der dringliche Bundesbeschluss über Massnahmen gegen Missbräuche im Mietwesen ist bereits in Kraft. Die Ausführungsverordnung wurde Mitte Jahr erlassen. Wie sie sich auswirkt, darüber hat man noch nicht viele Unterlagen.

Das oben genannte Mouvement und dessen Mitstreiter trauen der Wirksamkeit allerdings nicht sehr, sonst läge jetzt nicht ihr Initiativtext vor, denn Verfassungsartikel an das Kriegsnotrecht erinnert und einen vollen staatlichen Dirigismus verlangt. Wo der neuralgische Punkt ist, erweist sich auch hier: Bei den hohen Mieten, bei unverantwortbaren Aufschlägen, denen immerhin auch mit den angekauften Ausführungsbestimmungen der Star gestochen werden kann. Wie wirksam die Ausführungsgesetze sich anlassen, wird über die Initiative entscheiden. Wenn sie fällt, hat sie doch

## Sportverein Hönng

Witikon 1 — Hönng 1 0 : 3 (0 : 1)

In der bei kühler Witterung und auf morastigem Boden ausgetragenen Partie wurden für Hönng eingesetzt: Schmid, Gallusser, Baumgartner, Vetsch, Imoberdorf, Spring, Stauffer, Bleiker, Lei, Knoll, Spalinger, und in der zweiten Spielhälfte Renner für Spalinger. Die mit den widrigen Bodenverhältnissen besser vertrauten Platzherren versuchten schon beim ersten Angriff ihren Vorteil auszuwerten, dabei flog der Ball knapp neben Hönngs Torpfosten in Behind. Mit zunehmendem Spielverlauf passten sich auch die Hönngger den erschwerten Bodenverhältnissen an, damit gelang es ihnen den Spielverlauf zu diktieren. Den verdienten Führungstreffer für die Hönngger erzielte Knoll wenige Minuten vor der Pause. Nach dem Seitenwechsel erhöhte Stauffer in der 60. Minute den Vorsprung, als er nach erfolgreichem Soloauf auch dem Hüter keine Abwehrchance liess. Das gute Spiel der Hönngger krönte wenige Minuten vor Schluss Knoll mit dem dritten Treffer, er verwertete dabei einen Abpraller vom Pfosten mit Flachschiess. Kurz vor Schluss verhinderte Schmid mit Reflexabwehr einen möglichen Treffer der Platzherren, und zum Pausch der vielen Hönngger Zuschauer tummelten sich bei einer Hereingabe einige Hönngger Stürmer erfolglos im Morast vor dem gegnerischen Gehäuse. (HG)

Hinweis!

Morgen, Samstag, 4. November im Saale des Restaurant Mühlehalde: «SVH-Familienabend» mit Tanz von Anfang an. Jedermann ist herzlich eingeladen.

## Kinderspielplätze im Quartier Hönng

Schriftliche Anfrage von H. U. Frei-Huber über die Planung von Kinderspielplätzen im Quartier Hönng.

Gemeinderat Hans-Ulrich Frei-Huber reichte am 1. März 1972 folgende Schriftliche Anfrage ein: «Das Quartier Hönng ist ein ausgesprochenes Wohngebiet. Trotzdem fehlen gut ausgebaute Kinderspielplätze, wo sich Mütter mit ihren Kindern vom Verkehr ungefährdet aufhalten können. Wie sieht die diesbezügliche Planung aus?

Wann und wo werden neue Plätze erstellt?» Der Stadtrat beantwortet die Frage wie folgt: Die Zahl der freien Spielbereiche, welche sich herkömmlicherweise von Natur aus ergaben, hat sich

den Boden vorbereitet für weitere Wünsche bei der Verlängerung oder Aenderung des dringlichen Bundesbeschlusses wenn er in fünf Jahren zur Diskussion steht.

Neuen Auftrieb wird im Aufwind der Haftpflichtversicherungsgebühren für Motorfahrzeuge auch die Diskussion um die Einführung einer staatlichen *Motorfahrzeugversicherung* bekommen.

Die Kartellkommission hat einen Bericht über die Wettbewerbsverhältnisse in der Motorfahrzeughaftpflichtversicherungsbranche veröffentlicht. In Kürze zu diesem bandwurmartigen Wort: Wettbewerb wird auch von den Aussenseitern dieser Versicherungsbranche nicht sonderlich. Sie können auch nicht über ihren Schatten springen.

Die Schaffung einer staatlichen Haftpflichtversicherung ohne Monopol, also neben den bestehenden privaten, hätte, wenigstens vorübergehend, einen konkurrenzbedingten Wettbewerb zur Folge. Sie hätte den andern Gesellschaften den Vorteil der Steuerfreiheit voraus. Bundeseigene Fahrzeuge würden bei dieser Versicherung eingeschrieben. Das trüge aber bloss zu einer Verfälschung des Wettbewerbs, d. h. der Bedingungen, bei. Aber auch so wäre es noch gar nicht sicher, dass eine solche Versicherung geringere Verwaltungskosten hätte und somit billigere Prämien bieten könnte.

Dieses Fragezeichen wäre bei einer Monopolstellung einer nur staatlichen Haftpflichtversicherung noch fetter, so dass die Kommission eine staatliche Monopolversicherung ablehnt, zumal der Staat wegen der ausfallenden Steuern schlechtfahren würde.

auch im Quartier Hönng verringert. Nach der Spielplatzplanung des Gartenbauamtes kommt in den folgenden Grünanlagen die Einrichtung von Kleinkinderspielplätzen in Frage:

Anlage Hohenklingen, Schärrewiese, Anlage an der Regensdorferstrasse, Anlage an der Kappenbühlstrasse.

Die *Anlage Hohenklingen* liegt im Wohnquartier südlich der Limmattalstrasse an schöner Aussichtslage und abseits vom Verkehr. Sie weist eine stattliche, schattenspendende Allee mit vorgelagerter Wiese auf. Es ist vorgesehen, soweit dies topographisch möglich ist, die Anlage zu erweitern und einen Kleinkinderspielplatz einzurichten. Das Gartenbauamt hat die Kosten für den Bau dieses Spielplatzes in den Voranschlag 1973 aufgenommen.

Die *Schärrewiese* an der Schärrewiese befindet sich im Zentrum des Quartiers Hönng. Sie ist die meist frequentierte Anlage und eine eigentliche Quartierspielwiese. Sie wurde in den letzten Jahren behelfsmässig mit einigen Spielgeräten und Ballfängern versehen. Eine Modernisierung und Umgestaltung dieser Anlage wäre vom Bedürfnis her gesehen erwünscht. Die Zentrumsplanung des Quartiers Hönng beansprucht aber die ganze Wiese, so dass eine Neugestaltung nicht mehr weiterbearbeitet wurde. Dagegen hat das Gartenbauamt bei den Planern gleichwertigen Ersatz gefordert. Sollte die Verwirklichung der Zentrumsplanung Hönng noch länger auf sich warten lassen, so wird zu prüfen sein, wie mit verantwortbaren Mitteln die Anlage verbessert und noch spielgerechter gemacht werden könnte.

Die *Anlage an der Regensdorferstrasse* ist wegen ihrer peripheren Lage als Quartierspielplatz nicht geeignet. Sollte das Bedürfnis vorhanden sein, so können aber auch hier Spieleinrichtungen geschaffen werden.

Die *Anlage an der Kappenbühlstrasse* liegt in der Grünzone auf dem Hönngberg am Rande der Wohngebiete. Hier gedenkt das Gartenbauamt in den nächsten Jahren einen sogenannten «Spazierspielplatz» zu erstellen.

Ferner wird die Möglichkeit geprüft, ob auch an der Limmat zusammen mit der Fusswegplanung an geeigneter Stelle ein Spielplatz eingerichtet werden könnte.

Es bleibt noch zu betonen, dass es wünschenswert wäre, wenn auch die privaten Bauherren, wo immer möglich, hausnahe attraktive Spielplätze er-

## Das Salzkorn der Woche

Vaterland, sagt ein progressiv vom Establishment Angewidener; ist doch alles «Scheisse»!

Tja, meint ein eher Traditioneller: Deine vor allem ist nicht zu übersehen. C. G. Salis

stellen würden. Es kann nicht allein Aufgabe der öffentlichen Hand sein, für die nötigen Spielgelegenheiten im Freien zu sorgen.

Vor dem Stadtrate, der Stadtschreiber

Hans Brühwiler

## Lehrgang für Akkordeon im Schweizer Radio

(Eing.) Das Studio Basel bringt ab Dienstag, dem 7. November 1972, 17.30 Uhr (MW) in der Jugendstunde einen achteiligen Piano-Akkordeon-Lehrgang. Die Fortsetzungen sind dann jeweils am Sonntag, 14.00—14.30 Uhr im 2. Programm (UKW). Wer mitmachen will, besorgt sich bei der Akkordeonschule R. Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich (Telefon 56 83 50) ein Mietinstrument zu sehr günstigen Bedingungen für die Dauer des Lehrgangs. Das Instrument kann nachher wieder ohne jede weitere Verpflichtung zurückgegeben werden. Das zu diesem Kurs benötigte Lehrmaterial erhalten Sie ebenfalls dazu (gratis). Wer's einmal zuhause ganz gelöst probieren will, sollte diese Gelegenheit unbedingt benützen! Es handelt sich jeweils um 30 Minuten, die den Teilnehmern ausser dem Lernstoff auch interessante Unterhaltung bieten.

## Eine Petition gegen ein Fahrverbot

(am) Das provisorisch erlassene Fahrverbot an der Bäulistrasse und an der Bauherrenstrasse in Hönng hat zu erheblichen Unzukömmlichkeiten und zu einer Benachteiligung der Anwohner des Hardeggquartiers in Hönng geführt. Deshalb haben die Anwohner der Hardeggstrasse, der Strasse Am Wasser und des Tobeleggweges Unterschriften zu einer Petition gesammelt, in der der Stadtrat ersucht wird, dieses schikanöse Fahrverbot aufzuheben und damit den Bewohnern des Wohnquartiers an der Limmat die einzige Verbindung zum Quartierzentrum von Hönng wieder herzustellen. Die Unterzeichner erklären auch, dass sie gegen das definitive Fahrverbot an dieser Strasse alle rechtlichen Schritte unternehmen werden.

Die Petition wurde nun dem Stadtrat mit 266 Unterschriften eingereicht. In der Begründung der Petition wird ausgeführt, dass durch das Fahrverbot in der Bäulistrasse und der Bauherrenstrasse die Anwohner der Hardeggstrasse, der Strasse Am Wasser, aber auch der Grossmannstrasse und des Tobeleggweges keine direkte Verbindung zum Ortszentrum von Hönng mit der Post, dem Kreisbüro, den Geschäften und Versammlungslokalen mehr haben. Mit dem Velo, dem Moped oder dem Auto müssten enorme und auch gefährliche Umwege entweder zum Frankental oder über den Wipkingerplatz in Kauf genommen werden. Vor allem für ältere Leute ist der Weg zu Fuss ins Zentrum zu lange und zu beschwerlich.

«Wenn man die Interessen der Anwohner der Hardeggstrasse und der Strasse Am Wasser — die sonst schon enorme Immissionen durch den starken Durchgangsverkehr in Kauf nehmen müssen — gegenüber den Interessen der Anwohner der Bäulistrasse und der Bauherrenstrasse abwägt, dann müssen Sie zum Schluss kommen, dass das Fahrverbot nicht gerechtfertigt ist», heisst es in der Petition. Dabei möchten die Unterzeichner keineswegs einem Durchgangsverkehr durch die Bäulistrasse und die Bauherrenstrasse das Wort reden. «Wir wissen, dass es sich um relativ enge Strassen handelt und dass sie vorsichtig befahren werden müssen», heisst es in der Petition.

Gleichzeitig machen die Anwohner den Stadtrat darauf aufmerksam, dass das Hardeggquartier durch den Oeffentlichen Verkehr ausserordentlich schlecht erschlossen ist. Vor allem für ältere Leute ist der beschwerliche Fussmarsch bis zur

Haltestelle «Schwert» eine Zumutung. Der Fussweg entlang der gefährlichen Strasse Am Wasser bis zum Fischerweg, um die Haltestelle der Linie 4 zu erreichen, ist sehr lang. Ein Fussgängersteg über die Limmat zur Endstation Hardturm würde mit relativ wenigen Kosten die Verhältnisse entscheidend verbessern.

## Petition an den Stadtrat von Zürich

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer

Sehr geehrte Frau Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr

Sehr geehrte Herren Stadträte,

Die Anwohner des Hardeggquartiers in Hönng (Hardeggstrasse, Strasse Am Wasser, Tobeleggweg) ersuchen Sie, das provisorische Fahrverbot für die Bäulistrasse und die Bauherrenstrasse wieder aufzuheben und damit den Bewohnern des Wohnquartiers an der Limmat die einzige Verbindung zum Quartierzentrum von Hönng wieder herzustellen. Falls Sie diesem wohlbegründeten Ersuchen nicht nachkommen könnten, müssten die Unterzeichner gegen den definitiven Erlass dieses Fahrverbotes alle rechtlich möglichen Schritte unternehmen.

Begründung:

Durch das Fahrverbot in der Bäulistrasse und der Bauherrenstrasse wird das ganze Hardeggquartier vom Zentrum von Hönng abgeschnitten. Mit dem Velo, dem Moped oder dem Auto müssten enorme und auch gefährliche Umwege entweder zum Frankental oder über den Wipkingerplatz in Kauf genommen werden. Vor allem für ältere Leute ist der Weg zu Fuss von der Hardeggstrasse her nicht mehr zumutbar. Dabei sind die Anwohner auf eine Verbindung zum Quartierzentrum Hönng angewiesen, befinden sich dort doch das Quartierbüro, die Post, verschiedene Geschäfte und Versammlungslokale.

Wenn man die Interessen der Anwohner der Hardeggstrasse und der Strasse Am Wasser — die sonst schon enorme Immissionen durch den starken Durchgangsverkehr in Kauf nehmen müssen — gegenüber den Interessen der privilegierten Anwohner der Bäulistrasse und der Bauherrenstrasse abwägt, dann müssen Sie zum Schluss kommen, dass das Fahrverbot nicht gerechtfertigt ist. Dabei möchten die Unterzeichner keineswegs einem Durchgangsverkehr durch die Bäulistrasse und die Bauherrenstrasse das Wort reden. Wir wissen auch, dass es sich um relativ schmale Strassen handelt und dass sie vorsichtig befahren werden müssen. Die beiden Strassen haben aber auch vor dem Fahrverbot nie einen grossen Verkehr aufgewiesen und die Anwohner konnten sich einer recht seltenen Ruhe erfreuen.

Es kommt noch dazu, dass das Hardeggquartier durch den Oeffentlichen Verkehr ausserordentlich schlecht erschlossen ist. Vor allem für ältere Leute ist der beschwerliche Fussmarsch bis zur Haltestelle «Schwert» eine Zumutung. Der Fussweg entlang der gefährlichen Strasse Am Wasser bis zum Fischerweg, um die Haltestelle der Linie 4 zu erreichen, ist sehr lang. Und nun will man auch noch die Zufahrt zum Quartierzentrum erschweren.

Wir bitten Sie, sehr verehrter Herr Stadtpräsident, verehrte Stadträtin und Stadträte, die Sache nochmals genau zu prüfen und wenn möglich einen Augenschein vorzunehmen. Wir bitten Sie, das Fahrverbot aufzuheben.

Zürich, Ende Oktober 1972

Für die Anwohner der Hardeggstrasse

## Meisterwerke persischer Teppichkunst in Zürich

Vom 5. bis 9. November werden im Hotel International in Oerlikon erlesenste und kostbarste Prunkteppiche aus Persien ausgestellt. Die Feinheit des Entwurfs, der Reichtum der Ornamentik und die Ausgewogenheit der Komposition machen diese Ausstellung zu einer einzigartigen Augenweide. Damit soll die Oeffentlichkeit einen Einblick in die persische Teppichkunst erhalten, die sich in Zürich durch eigentliche Meisterwerke präsentiert.

Die Ausstellung ist öffentlich und täglich zwischen 14.00 und 22.00 Uhr gratis zu besichtigen.

## Die Schweiz im Wandel ihrer europäischen Umwelt

ZFP. Bundesrat Ernst Brugger, Vorsteher des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes wird an einer öffentlichen Veranstaltung der Freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Zürich am 6. November 1972, 20.15 Uhr, im Grossen Saal der Zürcher Börse über das Thema «Die Schweiz im Wandel ihrer europäischen Umwelt» sprechen.

Dieser Vortrag aus berufenem Munde wird nicht nur die verschiedenen Aspekte des EWG-Freihandelsvertrages berühren, sondern das Verhältnis der Schweiz zum integrationswilligen Europa allgemein beleuchten.

### 1. Polysportives Jugendmeeting

Zürich hat endlich seine Saalsporthalle auf der Allmend Wiedikon erhalten. Sicher möchte jeder Zürcher diese Halle einmal selbst sehen. Nun bietet sich eine günstige Gelegenheit:

*Samstag, den 11. November 1972 von 14—18 Uhr* findet in der neuen Saalsporthalle das 1. polysportive Jugendmeeting statt. *Eintritt gratis!* Im Auftrage des stadtzürcherischen Verbandes für Leibesübungen organisiert der stadtzürcherische Fussballverband im Rahmen seines 50jährigen Jubiläums diese Veranstaltung. Es gibt Demonstrationen in:

Fussball, Tennis, Rhönrad, Turnen, Ringen, Badminton, Handball, Boxen, Landhockey, Volleyball, Leichtathletik, Invalidensport.

Es wirken im Ganzen zirka 500 Jugendliche mit.

Die Organisatoren hoffen, dass durch diese Demonstrationen weitere Jugendliche zur sportlichen Betätigung angeregt werden. Vielleicht hat es noch Unentschlossene, die hier die ihnen zuzugewandte Sportart kennen lernen und nachher ausüben.

Wir hoffen, dass die Halle (2500 Plätze) ganz gefüllt ist. Das gäbe dem Jugendfestival erst den richtigen Rahmen!

### Galerie Froschaugasse 20

*E. & A. Sommer, Telefon 01 / 34 53 05, 8001 Zürich*

Nach seiner Ausstellung in der Independent Artists Gallery inc., in New York, erstmals in der Schweiz: MICHAELIS. Geboren und aufgewachsen im Bühler, Kt. Appenzell. Dank seiner Ausbildung als Dessignateur in der elterlichen Textildruckerei kam er schon früh mit Farben in Kontakt. Seine jahrelangen Experimente, welche sich in seiner eigenen Technik widerspiegeln, kommen in seinen Bildern einzigartig zum Ausdruck. Die leuchtend warmen Pigmentfarben, welche seine Malweise auszeichnen, geben seinen Werken eine persönliche Note. Man kann sagen, MICHAELIS ist ein abstrakter lyrischer Maler, welcher seinen eigenen Weg gefunden hat.

MICHAELIS stellt aus: Mischtechnik und Monotypien mit Pigmentfarben.

3. November bis 6. Dezember 1972

### «Rotkäppchen» im Bernhard-Theater

Im Bernhard-Theater findet am Samstag, 4. Nov., 15 Uhr, die Premiere des Dialekt-Märchenspiels «Rotkäppchen» statt. Dieses beliebte Grimm-Märchen wurde von Werner Hausmann und Ines Torelli dramatisiert. Unter der Regie von Ines Torelli spielen Agnes Bühlmann, Ursula Streuli, Anita Reber, Vroni Wenger, Günther Kropp und Giacomo Tavoli.

«Rotkäppchen» wird weiterhin jeden Mittwoch- und Samstag-Nachmittag gespielt.

### «Von Menschen und Mäusen»

Ich weiss nicht, was das für einen Winter geben will und was das, wenn überhaupt, für ein Zeichen ist, dass man so viele Tiere sieht, die sich zahlreicher tummeln als andere Herbst: Eichhörnchen in allen Bäumen und Büschen, derart viele an der Zahl, dass Nussbaumbesitzer feststellen, dass sie heuer überhaupt keine Nüsse oder Haselnüsse hätten ernten können. Wenn sie noch welche wollten, müssten sie den Boden aufkratzen, allwo die Eicher verschwenderisch ihre Vorräte angelegt haben.

Auch Mäuse hat es mehr als auch schon; manch ein Blindboden in den Häusern wird, besonders nachts, belebt, und in den Gartenhäuschen sind die Blumenzwiebeln vorm Zugriff nicht mehr sicher.

Dann die Vögel: Zutrauliche Meisen in Mengen und frühe Dompfaffen.

Wer weiss, vielleicht spüren auch all diese Tiere die Hochkonjunktur und treten in inflatorischen Massen auf.

Löcher zum Durchschlüpfen finden nicht nur die Nager, sondern auch die Menschen. Vor elf Jahren ist die Lex von Moos in Kraft getreten: Erschwerung des Verkaufes von Boden an Leute im Ausland. 1970 wurde dieses Gesetz verschärft. Aber noch immer gab es noch zuviele Schlaue, die durchschlüpfen, und zu viele Helfershelfer, die

schoben. Also wurde das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland erneut revidiert. Der Bundesrat hat die neueste Vorlage des Justiz- und Polizeidepartementes genehmigt. In der kommenden Debatte wird sich das Parlament dazu äussern.

Dann wird man sicher wieder Einwände von Vertretern aus «Entwicklungskantonen» hören können, aus Gegenden, die touristischen Nachholbedarf haben und eine Möglichkeit des endlich Zuzugewommens darin sehen, dass ausländisches Kapital einheimischen Boden beackert.

Das ist vor allem im Wallis der Fall, wo die ländliche Bergstadt Antsère mit vornehmlich französischem und belgischem Kapital aus dem Boden gestampft wurde, wo man im (teilweise amerikanisierten) Super und Haute Nendaz bereits Schwierigkeiten und im Val d'Anniviers die Absicht hat, auch ins Verkaufsgeschäft einzusteigen, dem sich als Partner auf einen Artikel in einer deutschen Zeitung hin vor allem Interessenten von jenseits des Rheins widmen. Und jetzt soll alles nichts sein? An einer Pressefahrt hörte man harte Worte und von Dolchstössen aus Bern.

Man erhielt aber auch das Beispiel des Goms vorgesetzt, wo gute Planung und Weitsicht neue Feriendörfer in schweizerischer Hand belassen. Und man erhielt ferner den Eindruck, dass es mit dem monetären Segen, der auf die fremd gegangenen Gegenden rieseln sollte, gar nicht so weit her ist.

Und dann dachte man sich das: Es sollten doch sicher Wege und Mittel gefunden werden, das eine zu tun (touristische Erschliessung) und das andere (Verkauf des Bodens an Ausländer und Ueberführung der Immobilien in ausländischen Besitz) zu lassen. Da müsste man sich doch auch in den Bandstädten des industrialisierten Flachlandes einiges überlegen und auch zu opfern bereit sein für jene, die uns einen Alpengarten erhalten, ihn aber nicht an kapitalkräftige Bereitwillige im Ausland verschachern sollen. Es wird, wir haben es schon mehr als einmal festgestellt, nicht ohne die Bereitschaft abgehen, jene zu honorieren, die allen im weitesten Sinne die Berge rein erhalten sollen. Von der magerwieslichen Alpwirtschaft im herkömmlichen Sinne wollen nun einmal die Jungen nichts mehr wissen, denn sie weigern sich, im Zirkus der Wohlstandsgesellschaft den Dummen August zu spielen.

### Vor dem Erscheinen der DC-10 in Europa

#### Umweltbewusste Flugzeugindustrie

Das Aufkommen der raschen und bequemen Düsenverkehrsflugzeuge hatte einen sprunghaften Anstieg des zivilen Luftverkehrs zur Folge. Diese Intensivierung der Flugbewegungen war aber auch begleitet von einer Zunahme der Lärmklagen, obwohl an sich die Düsenflugzeuge nicht lauter waren als einzelne Kolbenmotorflugzeuge. Einzelne Luftfahrtgesellschaften, allen voran die *Swissair* und *SAS*, erfassten das sich abzeichnende neue Problem sofort und versuchten, durch geeignete Start- und Landeverfahren die Immissionen in tragbarem Rahmen zu halten. Um jegliche Panne oder Beeinträchtigung der Flugsicherheit zu vermeiden, wurden die Verfahren als Standards erklärt, die von den Piloten überall, auch beim Start über das Meer und die Wüste anzuwenden waren. Daraus ergab sich die notwendige Uebung und Regelmässigkeit. An den internationalen Konferenzen warben diese Pioniergesellschaften um das Verständnis der Konkurrenz und schlugen auch lärmgünstige Abflugrouten vor, die dann erstmals auch in London und Zürich eingeführt wurden.

#### Kleine erste Erfolge

Alle operationellen Bemühungen waren aber nur beschränkt erfolgreich, solange es nicht gelang, den Lärm an der Quelle wirksam zu dämpfen. Zunächst schien die Technik einfach überfordert. Namhafte Ingenieure behaupteten, dass die Entwicklung einer gewissen Kraft auch mit entsprechender Lärmentwicklung verbunden sein müsse. Die ersten Versuche mit Schalldämpfern an Flugzeugen (z. B. Caravelle) und für Standläufe am Boden waren eher enttäuschend, wurde doch trotz grossem finanziellem Aufwand nur ein geringer Erfolg erzielt.

#### Der grosse Durchbruch

Erst die erste internationale Lärmkonferenz in London im Jahre 1966 brachte die Triebwerkhersteller zur Einsicht, dass es so nicht mehr weiter gehen könne. Sie begannen deshalb mit intensiven Forschungen auf dem Gebiet der Lärmzeugung und -verhinderung. 1968 war das amerikanische FAA (angesichts der grossen einheimischen Flugzeugindustrie eine Schlüsselbehörde) so weit, dass sie aufgrund von Versuchsergebnissen der staatlichen NASA und führender Flugzeughersteller Richtlinien für die Lärmgrenzen zukünftiger Triebwerke erlassen konnte. Zukünftige Flugzeuge sollten von nun an nicht nur die genügenden Sicherheiten im Betrieb unter Beweis stellen, sondern auch bezüglich Lärm gewisse Zertifikationsbestimmungen erfüllen. Es wurden drei kritische Punkte bestimmt, an denen der Lärm der neuen Flugzeuge bei vollem Start- resp. Landegewicht eine gewisse Grenze nicht übersteigen durfte: beim Start direkt unter dem Flugweg und

auf eine gewisse seitliche Distanz (da die seitliche Lärmentwicklung der einzelnen Flugzeuge sehr unterschiedlich ist) sowie auf dem 2-km-Punkt im Landeanflug.

Der B-747 «Jumbojet» war das Flugzeug, das teilweise bereits den neuen Bestimmungen mit unterlag, doch waren seine Triebwerke und das ganze Flugzeug bereits vor Erlass der neuen Vorschriften entwickelt worden. Durch nachträgliche Modifikationen wurde schliesslich erreicht, dass das Riesenflugzeug die strengen Lärmniveaus voll erfüllt.

### Umweltfreundlichkeit als Entwicklungsziel

Die ersten Flugzeuge, die vom Reissbrett weg mit einem der wichtigsten Entwurfsziele, der Umweltfreundlichkeit, entwickelt wurden, waren der DC-10 der McDonnell-Douglas sowie der L-1011 der Lockheed, beides reputierte amerikanische Firmen. Was die Entwicklungsingenieure innert zwei Jahren intensiver Arbeit erreichten, ist erstaunlich. Dank der Entwicklung von Zweikreistriebwerken, deren sauberer Kaltluftstrom bis zu achtmal grösser als der Heissluftstrom ist sowie dank der Verwendung geeigneter Materialien für Triebwerk und Verschaltung gelang eine fühlbare Reduktion des Geräuschpegels. Es handelt sich dabei nicht etwa nur um eine Umlagerung der Akustikwellen auf ein für menschliche Ohren nicht hörbares Frequenzband, sondern weitgehend um die Elimination von Lärmgeneratoren. Durch die Verhinderung von Materialschwingungen und Wirbeln in der Luftführung in und durch das Triebwerk wurden wesentliche Verbesserungen erreicht. Die mit den beiden dreimotorigen Halb-Jumbos beglückten Flugplätze in den USA äusseren sich alle begeistert, wobei die kritischen Flugplatzhalter von Los Angeles und New York — Kennedy an der Spitze der Gratulanten standen.

In Europa ist der DC-10 erst gegen Ende dieses Jahres zu erwarten, da die europäischen Luftverkehrsgesellschaften zum Einsatz auf dem Langstreckennetz die etwas grössere Version des DC-10-30 abwartet. Diese modernsten und umweltfreundlichen Flugzeuge werden bei der *Swissair* die LV-990 ablösen welche zwar wenig Lärm aber viel Rauch entwickelten, Immissionen, die beim DC-10 ebenfalls erstaunlich stark reduziert wurden.

### Und die bestehenden Flotten?

Diese Erfolge mit den neuesten Flugzeugen hatten auch Auswirkungen auf den bestehenden Flugzeugpark. Dieser wird nicht nur in beschleunigtem Rhythmus erneuert, auch relativ kostspielige Modifikationen an den bestehenden Triebwerken werden nunmehr in Erwägung gezogen. Wenn die Gesellschaften ab Mitte 1972 die alten Jets ohne Fantriebwerke weiter in den USA einsetzen wollen (alte DC-8 und B-707, Caravelle etc.), sind sie neustens sogar zum Einbau lärmärmerer Triebwerke verpflichtet, was praktisch auf eine vorzeitig erzwungene Stilllegung der ersten Jetgeneration hinausläuft.

Auch für die Benutzer bisheriger Fan-Düsentriebwerke (mit sekundärem Kaltluftstrom) zeichnen sich ökonomisch vertretbare Lösungen ab. Durch Einbau einer wirksameren Kaltluftturbine lässt sich eventuell nicht nur die Lärmentwicklung dämpfen, auch die Luftverbrennung wird bedeutend besser und ergibt viel weniger Giftgasrückstände (die ja im Verhältnis zum Automotor schon heute verschwindend klein sind). Die Versuche, welche im Augenblick stattfinden, sollen schlüssige Antworten erbringen, ob die vorgesehenen Änderungen technisch zweckmässiger und ökonomischer sind als die leider problematische Ausrüstung der alten Flugzeuge mit nicht angepassten Triebwerken der neuesten Generation. Da es um rund 3000 Flugzeuge geht, kommt auch dem Faktor Zeit enorme Bedeutung zu.

### Geringere Luftverschmutzung

Die Luftverschmutzung der bestehenden Triebwerke ist — wie erwähnt — nur ein Bruchteil jener der Automotoren. Da diese praktisch fast völlig giftfreien Gase jedoch sichtbar sind, bilden sie einen häufigen Stein des Anstosses. Die bisher erzielten Erfolge (Vergleiche Coronado und B-747) dürften sich sehen lassen. Neben der besseren Verbrennung der Motoren drängt sich wohl aber auch eine andere Zusammensetzung des Brennstoffs auf, um die Luftverschmutzung auch bei Flugballungen (Warteschlangen vor Start oder Landung) in engen Grenzen zu halten. Die Kosten für diese Forschungen sind jedoch hoch und benötigen die Unterstützung und den Ansporn aller beteiligten Kreise.

### Ausgewogene Zielsetzungen besser als Verbot

Abschliessend darf festgestellt werden, dass die Luftfahrtsindustrie bezüglich Umweltschutz an der Spitze des Fortschritts steht. Es ist nur zu hoffen, dass diese Anstrengungen auch honoriert werden, sei es dass die Lärmschutzverbände sie als Vorbilder taxieren, sei es dass lärmarme und umweltfreundliche Flugzeuge gegenüber andern Flugzeugtypen grössere Bewegungsfreiheit erhalten. Dies würde die Umstellung auf eine wesentlich teurere aber humanere und umweltgerechtere Technologie noch beschleunigen. Solche operationellen und ökonomischen Anreize vermögen die fortschrittliche Technik viel besser zu leiten als plumpe undifferenzierte Verbote.

*Dr. Ch. Ott*

### Einem Autofahrer

Von Felina Fink

Ach, bevor du wegfährst, kurz noch das: — fühl dich nicht als Gaswerk, gibst du Gas. Rase nicht gleich wie ein Affenwärter. Denke stets daran: LKW's sind härter.

Fahre nie anti-autoritär, denn ein Schutzmann ist nicht irgendwer. Fahr mit Kopf und mit Gebläsekühlung, sonst kommst du mit deinem Arzt in Fühlung.

Ueberhole nie nach dem Instinkt. Denke ständig an die Unfallquote. Stoppe vor den Zebrastrifen gründlich, denn selbst Fussgänger sind schmerzempfindlich.

Auch wenns schwerfällt: achte Parkverbote. Denke ständig an die Unfallquote. Komm gesund zurück und ungebrochen: denn ich liebe jeden deiner Knochen (ici)

### Kleine Anleger werden nicht benachrichtigt

In der Öffentlichkeit sind in der letzten Zeit Klagen über die Zuteilung von Titeln bei Anleiheemissionen laut geworden. Wir haben uns deshalb an Herrn Direktor E. Vuille, der für die Zuteilung an die Privatkundschaft und die institutionellen Klienten des Hauptsitzes der Schweizerischen Kreditanstalt zuständig ist, mit der Bitte gewandt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Frage: Nach welchen Kriterien wird zugeteilt?

E. Vuille: Bei begehrten Anleihen gehen bei unserer Bank viele Tausende von Zeichnungen ein, die den für die Zuteilung von Titeln verfügbaren Betrag weit übersteigen. Für uns, aber auch für unsere Nachbarn, gilt es deshalb, Kriterien der Selektion zu finden, wobei wir nach folgenden Grundsätzen vorgehen. Wie unsere Klienten erwarten dürfen, berücksichtigen wir im Rahmen des Möglichen in erster Linie diejenigen angestammten Kunden unserer Bank, von denen wir wissen oder annehmen dürfen, dass sie ein echtes Anlagebedürfnis besitzen und die Titel in ihr Portefeuille legen. Dabei bemühen wir uns, die sehr oft stark überhöhten Zeichnungen richtig einzuschätzen und auf die ihnen zukommenden Proportionen zurückzuführen. Keinesfalls erfolgen die Zuteilungen nach festen Prozentsätzen.

Frage: Ist es nicht so, dass die kleinen Anleger benachteiligt sind?

E. Vuille: Im Gegenteil! Wenn eine Anleihe zehnfach überzeichnet wird und beispielsweise ein kleiner Kunde Fr. 1000.— anmeldet, so teilen wir ihm diesen Betrag zu. Wenn er Fr. 2000.— zeichnet, können wir das Betreffnis höchstens auf Fr. 1000.— reduzieren. Somit erhält er immer noch 50 Prozent des gewünschten Betrages, während wir bei gleichen Voraussetzungen auf grossen Zeichnungen niemals die Hälfte zuteilen können. Bei Kunden mit grösseren Depots versuchen wir übrigens wegen allzu starker Zersplitterung Zuteilungen von Fr. 1000.— zu vermeiden. Das gilt für die rein schweizerischen Anleihen, für welche es bekanntlich Stückelungen von Fr. 1000.— gibt. Bei den auf Schweizerfranken lautenden Anleihen ausländischer Schuldner sind die kleinsten Abschnitte dagegen seit einiger Zeit Fr. 5000.—. Demzufolge können hier keine geringeren Zuteilungen erfolgen.

Frage: Was halten Sie von Zeichnern, die ihre Titel kurz nach der Emission mit Gewinn veräussern?

E. Vuille: Hier wird ein heisses Eisen aufgegriffen. Bekanntlich ist es das Recht jedes Titelbesitzers, seine Obligationen zu veräussern, wann es ihm beliebt. Angesichts der allgemein bekannten Zuteilungsschwierigkeiten müssen wir aber jenen Kunden eine gewisse Bevorzugung angedeihen lassen, die ein reelles Anlagebedürfnis haben und die ihre Subskriptionen nicht nur zum Zwecke einreichen, durch sofortigen Verkauf den mit Sicherheit zu erwartenden Kursgewinn einzustreichen. Sodann legen wir besonderen Wert darauf, jenen Zeichnern Zuteilungen zu machen, die uns mit ihren Zeichnungen auch bei einem schwierigen Emissionsklima zur Seite standen.

Frage: Von Zeit zu Zeit treten Gerüchte auf, wonach die führenden Syndikatsbanken grössere Bestände von Neuemissionen für eigene Rechnung zurückbehalten. Ist an diesen Verdächtigungen etwas Wahres?

E. Vuille: Wenn damit unter anderem auch unser Institut anvisiert werden sollte, so weisen wir diese Verdächtigungen zurück.

Frage: Beschneidet der Hausfonds der Bank, der Crédit Suisse Fonds-Bonds, mit seinen Zeichnungen nicht die Zuteilungen für die übrigen Zeichner?

E. Vuille: Wir haben natürlich auch unserem eigenen Hausfonds mit einem gegenwärtigen Vermögen von rund Fr. 873 Millionen angemessene Zuteilung zu machen. Erstens können wir diese Fonds selbstverständlich nicht schlechter behandeln als unsere Kunden. Zweitens kommen diese Zuteilungen indirekt wieder jenen Anlegern zugute, die nicht selten in Ermangelung anderer geeigneter Anlagemöglichkeiten Anteile des Fonds erwerben.

Selbstverständlich wird die Zuteilung der Stücke bei stark überzeichneten Anleihen immer wieder zu Klagen Anlass geben. Trotz dieser Schwierigkeiten sind wir wenigstens in unserer Bank bemüht, die sich stellenden Probleme nach bestem Wissen und Gewissen gerecht zu lösen.

## Personalknappheit im Gastgewerbe

Eine wirtschaftliche Folge einer politisch allseits begrüßten Entscheidung des Fremdarbeiterstopps ist die *Personalknappheit im Gastgewerbe*, das in einer mit über 300 000 Unterschriften garnierten Petition den Bundesrat um mehr ausländische Arbeitskräfte bittet, weil der «Gast König sein soll» (Bei Chäs, Brot und fröhlichen Weisen geschah's auf dem Bundesplatz.) Als solcher hat er denn auch massenweise die in den Gaststätten aufgelegte Petition unterschrieben, denn gut aufgelegt, wie er dort meistens ist, hat ihn keine politische Ueberlegung davon abgehalten.

Eine solche wäre, dass man bei allem Verständnis für die Nöte des Gastgewerbes und der Wirtschaft im engeren und engsten Sinne dem Gastgewerbe einfach keine Extrawurst zubilligen kann. Die Zeche, das weiss man, wird schliesslich auch hier der Kunde zu bezahlen haben. Zum Teil sind die Preise bereits merklich angehoben. Jammerte neulich einer in einer Gaststätte, er sehe amerikanische Verhältnisse kommen: Man könne es sich bald nicht mehr leisten, zum Essen in eine Beiz zu gehen, es sei denn auf Spesen.

Wohl dem, der sich dannzumal wenn nicht mehr als König, so doch als Ritter der Spesen ein Vergnügen leisten kann!

## jeune

### jugendspalte des hönngers

#### Tanz

Im Rahmen der beliebten BEECH-CORNER-Veranstaltungen findet wiederum Sonntag, 5. November 1972, von 14.30—19.30 Uhr, in der Freizeitanlage Buchegg (beim Bucheggplatz) eine Disco-Tanz-Veranstaltung statt für Jugendliche bis Jahrgang 1956. Der Eintritt beträgt Fr. 2.20.

#### Zivilstandsnachrichten

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchengemeinde Höngg

Sonntag, 5. November 1972

#### Gottesdienste

- 10.00 Kirche: Pfr. Stokar. Abendmahlsfeier Kinderhort
- 20.00 Kirche: Pfr. Stokar  
Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg  
Kollekte für die Diasporagemeinden im Kanton Tessin

#### Jugendgottesdienst (Kinderlehre)

- 8.00, 9.00 und 10.00 im Kirchgemeindehaus
- Sonntagschule*  
9.00 und 10.00 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus
- 10.00 im Hessengut

#### Wochenveranstaltungen

- Montag, 6. November 1972  
Kirchgemeindehaus: Frauenabend  
«Wie bewahren wir uns vor Vereinsamung?»  
Referentin: Frau Pfr. Wipf, Höngg
- Mittwoch, 8. November 1972  
14.00 Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag
- 20.00 Lavater-Stube: Gruppe alleinstehender, berufstätiger Frauen

### Oberengstringen

Sonntag, 5. November 1972

#### Gottesdienst

- 10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüsi. Abenmahlsfeier. Mitwirkung des Kirchlichen Singkreises und von Instrumentalisten Kinderhort

Kollekte für die Diasporagemeinden im Kanton Tessin

#### Kinderlehre

- 9.00 im Kirchgemeindehaus
- Sonntagschule*  
9.00 und 10.00 im Schulhaus Goldschmied
- 9.00 im Kirchgemeindehaus und Hessengut

#### Wochenveranstaltung

- Mittwoch, 8. November 1972  
14.00 im ref. Kirchgemeindehaus: Grosses Altersfest

### Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 4. November 1972

- 8.00 Hl. Messe
- 18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
- 19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Sonntag, 5. November 1972

- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)
- 7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 9.30 Hl. Messe mit Predigt (Lachenzelg)
- 11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)
- 18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Montag, 6. November 1972

- 9.00 Legat für Josef und Maria Hans-Beker
- Dienstag, 7. November 1972
- 9.00 Legat für Emilie Gerig-Stark

#### Gottesdienste an Werktagen

- 9.00 Montag bis Freitag in der Kirche

### Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 5. November 1972

- 8.15 Predigt, H. Bolleter
- Mittwoch, 8. November 1972
- 20.00 Bibelstunde, H. Schaad
- Freitag, 10. November 1972
- 20.00 Offener Seminarabend, Studenten geben Einblick in das Seminarleben

#### Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

- 9.30 Predigt, H. Bolleter
- Dienstag, 7. November 1972
- 20.00 Bibelstunde, H. Schaad

## Vereinsnachrichten

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Aikido
Auskunft	Telefon 79 03 00	Judo
Neueintretende jederzeit willkommen		

### Samariterverein Höngg

Nächste Uebung: Dienstag, 14. November

Schulhaus Bläsi B, 20.00 Uhr  
Thema: Winterunfälle (Warme Kleider?)  
Dies ist die letzte Uebung in diesem Jahr.

Voranzeige: Blutspende, Montag, 27. November 1972  
Helfer bitte zahlreich bei Frau Rimoldi melden.  
Telefon 56 66 07

### Männerchor Höngg

Wo man singt da lass Dich ruhig nieder  
Natürlich in Ihrem Männerchor Höngg

Jeden Freitag 20.15 Uhr, Gesangsprobe im Kirchgemeindehaus Höngg  
Neue Sänger sind herzlich willkommen

### Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

Samstag, 4. November 1972

19.00 Uhr: Räbeliechtl-Umzug Höngg

Sonntag, 5. November 1972

10.30 Uhr: Grabmusik Friedhof Hönggerberg

### Zunft Höngg

Hauptpott 1972

Freitag, den 3. November 1972, punkt 20.00 Uhr im Saal der «Mühlehalde» Höngg.  
Montag, 6. November 1972: Stamm

### Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Samstag/Sonntag, 4./5. November 1972

Kant. Führungen im Zoologischen Museum der Universität

Samstag 14.00—16.00 Uhr, Sonntag 10.00—12.00 Uhr

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstaapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstaapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstaapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

#### Serie 5

Rennweg- und Hammerstein-Apotheke Tel. 27 53 30  
Rennweg 27/Kuttelgasse 2

Haltestelle Rennweg/Augustiner

Manesse-Apotheke Tel. 33 24 33

Manessestrasse 92

Haltestelle Manesseplatz

Apotheke Altstetten, Badenerstr. 688 Tel. 62 20 80

Haltestelle Lindenplatz

Adler-Apotheke, Gemeindefrasse 3 Tel. 32 04 59

Haltestelle Sprecherstrasse

Winkelried-Apotheke Tel. 28 11 40

Winkelriedstrasse 1

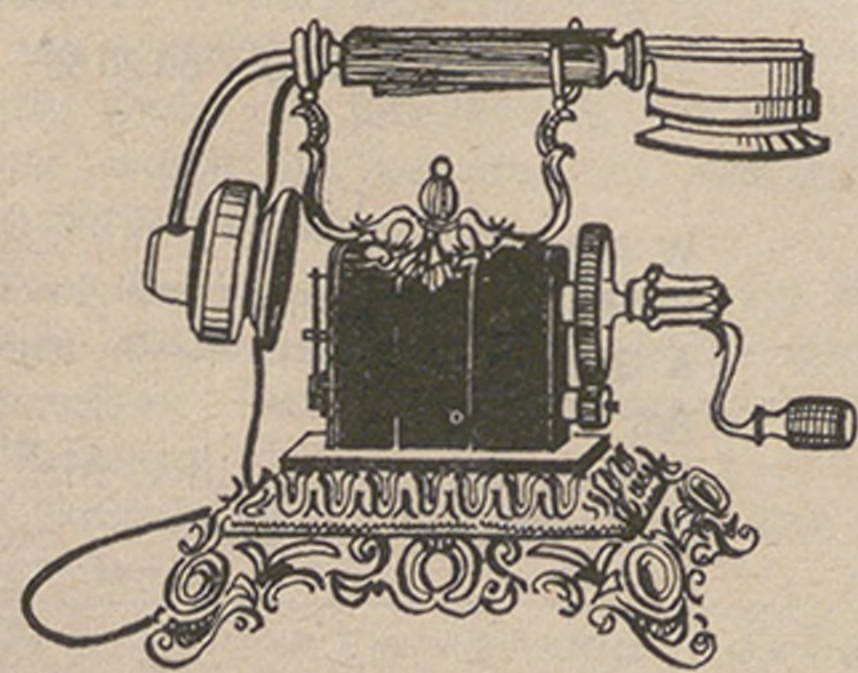
Haltestelle Winkelriedstrasse

Volksapotheke Tel. 48 07 11

Schaffhauserstrasse 473

Haltestelle Seebacherstrasse

# Höngger Telefon-Verzeichnis



Das Höngger Telefonbuch wird zurzeit neu bearbeitet. Obwohl das offizielle PTT-Buch bereits erschienen ist, wird noch einige Zeit verstreichen bis auch die Höngger ihr Lokal-Telefonverzeichnis benutzen können.

Seit das PTT-Buch im Filmsatz hergestellt wird, erhalten wir keine Spaltenabzüge mehr sondern erst den einzelnen Druckbogen. Somit können wir mit unseren Vorarbeiten praktisch erst dann beginnen, wenn das offizielle Buch erschienen ist. Wir werden uns um eine rasche Herausgabe bemühen.

## Mutationen

Änderungen sollten sofort schriftlich erfolgen an Buchdruckerei AG Höngg Postfach, 8049 Zürich oder

## am Meierhofplatz

in unseren Briefkasten, bezeichnet mit «Der Höngger» (Limmattalstrasse 177 — gleicher Eingang wie Quartierbüro — Parterre)

# Wohin am Samstag, den 4. November 1972? zum Höngger Bazar

Von 9—17 Uhr findet im Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190 (Tram Nr. 13 bis Meierhofplatz) ein grosser, fröhlicher Verkauf- und Kaffee-stubenbetrieb statt. Zum gemeinsamen Mittagessen (Pastetchen und gemischter Salat,

Würste vom Grill) treffen sich jung und alt, Alleinstehende und Familien!

An den Ständen finden Sie: 100 verlockende Geschenk-artikel, rassige Pullis, Leintücher, alles für das Baby, Spielzeug, Keramik, Bücher und Hausgemachtes für den Kenner!

## Für unsere Kinder:

Kasperli-Theater  
13 und 15 Uhr  
Film  
14 und 16 Uhr

## Für Jugendliche:

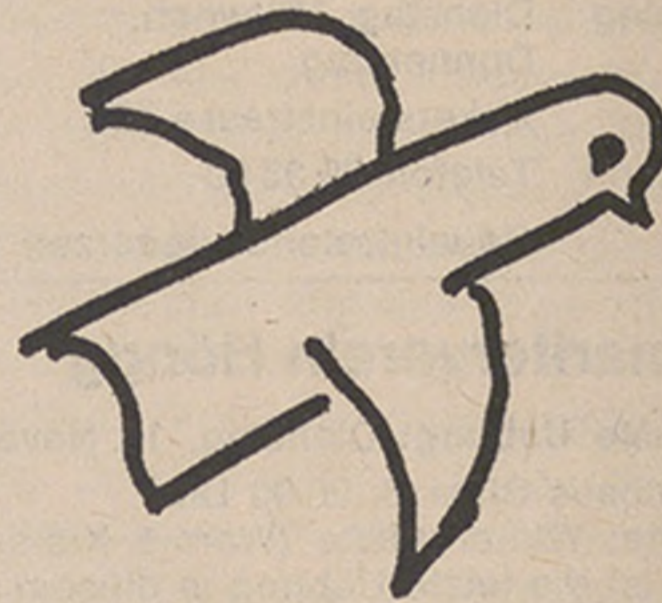
Tanz zu mitgebrachten Platten in der Lavaterstube

Ertrag:

Für die Vereinigten Missions-gesellschaften

Unser Motto:

## Bewegtsein für die andern



Herzlich willkommen heissen Sie:

Die Frauengruppen und die Ref. Kirchenpflege Höngg

## Sachbearbeiterin 8048! Kaufmännisch erfahren... auf Anerkennung aus

Andererseits sollten Sie aber auch bereit sein, Verantwortung zu übernehmen und der technisch orientierten Branche unseres Kunden mehr als blosses «Broterwerbs-Interesse» abzugewinnen.

Ihr anspruchsvolles Arbeitsgebiet im kleinen Team ist mit «allround» wohl am treffendsten bezeichnet; umfasst es doch nebst allgemeinen Sekretariatsarbeiten und Korrespondenz für die Geschäftsleitung auch den Kontakt mit Kundschaft und Vertreterstab sowie Probleme des

Einkaufs. An Sprachkenntnissen sollten Sie mindestens **Französisch mündlich** mitbringen.

Es versteht sich von selbst, dass bei den gestellten Anforderungen auch Ihre «Kasse» stimmen muss. Die Anstellungsbedingungen und moderne Büroräume in **Zürich-Altstetten** entsprechen ganz dem angenehmen Betriebsklima Ihres zukünftigen Arbeitgebers.

Ihr Interesse ist verständlich! Rufen Sie uns doch einfach an!



LINK-Stellenbörse und Personalberatung  
Rennweg 2, 8023 Zürich  
Telefon 01 / 27 21 93

Die gute Verbindung heisst LINK

Zu mieten gesucht

### 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad

Theo Hagedorn  
Brunnwiesenstrasse 40  
8049 Zürich  
Telefon 56 06 82

Für unseren Oliver (10 Monate jung) suchen wir junges Fräulein als

### Babysitter

pro Woche an zwei Abenden  
(pro Abend 2—3 Stunden)

Telefon 56 02 86

Für die Reinigung unserer modernen Büros an der Winzerhalde suchen wir

### Raumpflegerin

1 bis 2 mal wöchentlich, Arbeitszeit nach Vereinbarung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Bopp photo-kino en gros  
Winzerhalde 97, 56 80 78

## Wir suchen Charcuterie-Verkäuferinnen

Der Arbeitsplatz im Quartier bietet viele Vorteile. Sie sparen Zeit, Sie geniessen mehr Freizeit.

Wir suchen tüchtige Mitarbeiterinnen für unsere Filialen (mit Metzgerei) in Höngg und Nordbrücke

- Wir bieten —
- neuezeitliche Arbeitsbedingungen
  - gute Entlohnung
  - Gratifikation in der Höhe eines Monatslohnes
  - vorbildliche Sozialleistungen: Coop-Personalversicherung, gut ausgebaute und fortschrittliche Krankenkasse des Personals des LVZ
  - Personalrabatt

Unser Personalchef ist jederzeit gerne bereit, auch telefonisch nähere Auskunft zu erteilen.

Unsere Nummer: 23 08 30, intern 633.  
Personalabteilung II des LVZ, Militärstrasse 8, 8004 Zürich.

LEBENSMITTELVEREIN ZÜRICH

## Ein Inserat im «Höngger»

eine preisgünstige Werbebelegenheit Über Grösse, Preise, Abschluss- oder Wiederholungs-Rabatte erhalten Sie jederzeit Auskunft.

Verlag «Der Höngger»  
Postfach 8049 Zürich  
Telefon 42 97 77

Von solventem Selbstkäufer wird baureifes

### Bauland

gesucht für Geschäfts- oder Mehrfamilienhäuser. Zahle Höchstpreise

Offerten von Eigentümern oder Vermittlern an Chiffre 2856 der Mosse-Annoncen AG, Postfach 8023 Zürich

## Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget: Stellen Sie den MOTOR AB — immer wenn Sie warten müssen!

**Vor Barrieren Vor langdauernden Rotlichtern In Verkehrsstockungen**

MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

Wo ist Ihre Druckerei im Quartier?

Pfingstweidstrasse 6  
Buchdruckerei AG  
Höngg  
8049 Zürich  
Telefon 01 / 42 97 77

## Welche nette Frau oder Familie würde meine kleine Tochter

(4 Jahre) tagsüber in Pflege nehmen? Möglichst im Raume Zürich, Schlieren, Weiningen, Ober- oder Unterengstringen.

Telefon Woy-Werbung 34 66 42 oder Chiffre 2861 an Mosse-Annoncen AG 8023 Zürich

Für unsere Filiale an der Konrad-Ilgstrasse suchen wir per sofort oder nach Uebereinkunft

## Filialmagaziner

- Wir bieten —
- neuezeitliche Arbeitsbedingungen
  - gute Entlohnung
  - Gratifikation in der Höhe eines Monatslohnes
  - vorbildliche Sozialleistungen: Coop-Personalversicherung, gut ausgebaute und fortschrittliche Krankenkasse des Personals des LVZ
  - Personalrabatt

Unser Personalchef ist jederzeit gerne bereit, auch telefonisch nähere Auskunft zu erteilen. Unsere Nummer: 23 08 30, intern 633.

Personalabteilung II des LVZ, Militärstrasse 8, 8004 Zürich.

LEBENSMITTELVEREIN ZÜRICH

## Restaurant Post in Watt

Freitag/Samstag, 3./4. November

## hausgemachte Buure-Metzgete

Mit höflicher Empfehlung

Familie Gräni-Widmer  
Telefon 71 35 70

## Gesucht

auf 1. November ruhiges, möbliertes **Einerzimmer** in Zürich-Höngg, für zirka 3 Monate.

Zuschriften unter Chiffre 1181 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Gesucht für Samstag ca. 2 Stunden

## Putzfrau

Zeit kann gewählt werden. Sehr gute Bezahlung

Telefon nach 18.00 Uhr 56 20 55

W. Dittich  
Schädlingsbekämpfung & Desinfektionen  
Am Wasser 134  
8049 Zürich

## TRAUER DRUCK SACHEN

Trauerzirkulare  
Danksagungskarten  
Kondolenzkarten

liefert Ihnen innert kürzester Zeit —

Buchdruckerei AG  
Höngg  
Pfingstweidstrasse 6  
Postfach  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 42 97 77

## Welcher Frau

würde es Freude bereiten unsere kleine Cafeteria zu betreuen? Nebenbei hätten Sie auch noch leichte Etikettierarbeiten zu erledigen.

**Wir bieten:** gutes Salär, angenehmes Arbeitsklima, gratis Mittagessen, englische Arbeitszeit, Personalbus ab Höngg-Zürich sowie vorbildliche Sozialleistungen.

Unser Herr Stamm erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte. Telefon 71 26 26

  
**McCORMICK**

McCormick SA  
Gewürzspezialfirma  
Pumpwerkstrasse 32  
8105 Regensdorf